

den Planungen des Bundes auch vollumfänglich zum Tragen kommt.

Es kann nicht sein, dass irgendwelche Sicherheitsrabatte gegeben werden. Und wir sehen uns auch in der Pflicht, dafür Sorge zu tragen, dass das am Ende mit den dort niedergelegten höchsten Sicherheitsstandards - höhere haben wir in unserem Rechtswesen nicht - vollzogen wird.

Insofern liegt der Ball, Herr Bock, beim Bund, was die Geschwindigkeit angeht.

(Zustimmung bei den GRÜNEN und bei der SPD)

Präsident Bernd Busemann:

Vielen Dank, Herr Minister. - Es folgt Frau Susanne Menge. Bitte!

Susanne Menge (GRÜNE):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Herr Minister, Sie haben auf meine Frage geantwortet, dass 2016 Fässer eingelagert werden, und zwar - wenn ich das richtig verstanden habe - aus Ahaus. Können Sie das konkretisieren? Woher kommen die Fässer, und wie viele sind es?

Präsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Herr Minister Wenzel, bitte!

Stefan Wenzel, Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz:

Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrte Frau Abgeordnete Menge, das ist zum Teil ein Missverständnis, deswegen möchte ich das klarstellen.

Seit 2014 wurden keine weiteren Behälter eingelagert. Wir haben uns mit dem Betreiber darauf verständigt, dass bis zur Klärung der Vorgänge und zum Ergreifen der Maßnahmen keine weitere Einlagerung erfolgt.

Zwischenzeitlich haben wir die Maßnahmen veranlasst, die wir für unmittelbar notwendig halten. Der Betreiber hat für die Zukunft zwei Transporte beantragt. Das betrifft aber nicht die in Rede stehenden Fässer. Die Fässer, über die wir im Moment reden, müssen komplett wieder ausgelagert werden, weil für die Einlagerung damals nur eine bis 2019 befristete Genehmigung vorlag. Deswegen geht diese Charge wieder komplett aus dem Abfalllager Gorleben raus.

Präsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Es folgt Herr Kollege von Holtz, Bündnis 90/Die Grünen.

Ottmar von Holtz (GRÜNE):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Herr Minister, können Sie beziffern, wie viele der eingelagerten Atommüllfässer in Niedersachsen derzeit zugänglich sind, bei wie vielen also eine Sichtkontrolle möglich ist?

Präsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Herr Minister!

Stefan Wenzel, Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz:

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrter Herr von Holtz, dazu kann ich keine konkrete Zahl nennen. Beispielsweise in Leese gibt es bessere Inspektionsmöglichkeiten als im Abfalllager Gorleben. Aber in beiden ist die Situation sehr unbefriedigend, weil man in der Regel nur die Fässer in der ersten Reihe sehen kann. Deswegen brauchen wir technische Vorkehrungen - beispielsweise fahrbare Kameras -, um sicherzustellen, dass wir möglichst alle Gebinde regelmäßig optisch kontrollieren können. Diese Konzepte jetzt umzusetzen, wird die Herausforderung sein.

Präsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Die nächste Zusatzfrage stellt Herr Kollege Axel Brammer. Bitte!

Axel Brammer (SPD):

Herr Minister, werden die Fässer in Gorleben auf Gasentwicklung untersucht?

Präsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Herr Minister für die Landesregierung, bitte sehr!

Stefan Wenzel, Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz:

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Abgeordneter Brammer, auch das Thema Gasentwicklung spielt bei der Prüfung immer eine Rolle. Die Fässer, die in Gorleben eingelagert sind, sind mit kleinen Kanülen ausgestattet, die Teil des Lagergebindes sind. Durch diese Kanülen kann eine Druckentlastung erfolgen. Von daher dürfte es dort eigentlich keine sogenannten Blähfässer geben.

Aber natürlich beobachten wir diese Entwicklung genau. Da schauen wir genau hin und prüfen im Zweifel, ob es eine Gasbildung gibt. Das tun wir z. B. auch mit Blick auf die Fässer in Leese.

Präsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Seine zweite Zusatzfrage stellt Herr Kollege Heere, Bündnis 90/Die Grünen.

Gerald Heere (GRÜNE):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Minister, sind die rostigen Fässer schon Thema in der Endlagerkommission gewesen, der Sie angehören? Und könnten Sie uns vielleicht den Sachstand der Diskussion in dieser Kommission dazu darstellen?

Präsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Herr Minister Wenzel, bitte sehr!

Stefan Wenzel, Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz:

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Heere, die rostigen Fässer sind in der Kommission eher am Rande Thema gewesen. Uns hat dort insbesondere interessiert, wie wir die verfügbaren Daten über alle Abfälle bekommen. Im Standortauswahlgesetz ist ja insbesondere die Rede von hoch radioaktivem Müll. Das heißt mit anderen Worten: Auch der schwach und mittelradioaktive Müll, für den bislang kein Lagerort definiert ist, ist Bestandteil der Untersuchung.

Natürlich haben wir Interesse daran, dass auch für den Müll, der bislang für die Einlagerung in einem Bundesendlager Schacht Konrad vorgesehen ist, vollständige Datendokumentationen dauerhaft vorliegen. Deswegen gibt es den Vorschlag, ein solches Atommüllregister vorzusehen und die Daten dann auch für lange Zeit verfügbar zu halten. Wir werden sie dringend brauchen. Das ist meine Befürchtung, und das ist auch unsere Erfahrung aus dem Asse-Untersuchungsausschuss, in dem wir von einigen Wirtschaftsunternehmen auf die Frage nach den Daten die Antwort erhalten haben, es täte ihnen leid, aber nach Handelsgesetzbuch seien sie nur für zehn Jahre zur Aufbewahrung verpflichtet, und deshalb könnten sie uns keinerlei Auskunft mehr über den Inhalt des Atommülls geben, den sie angeliefert hatten. - Und das nach zwei, drei Jahrzehnten! Das zeigt einen völlig unhaltbaren Zustand.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Präsident Bernd Busemann:

Vielen Dank, Herr Minister. - Es folgt zu ihrer zweiten Zusatzfrage Kollegin Moldenhauer.

Luzia Moldenhauer (SPD):

Vielen Dank, Herr Präsident. - Sehr geehrte Damen und Herren! In welchem Turnus werden die Fässer überprüft?

Präsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Herr Minister, bitte!

Stefan Wenzel, Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz:

Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrte Abgeordnete, bislang wurden nur die Referenzfässer regelmäßig kontrolliert. Künftig soll durch eine entsprechende optisch-technische Installation oder durch Lagergassen sichergestellt werden, dass eine regelmäßige Inspektion möglich ist. Ich gehe davon aus, dass allein durch diese Maßnahme künftig die Sicherheit deutlich verstärkt werden kann.

(Zustimmung bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Präsident Bernd Busemann:

Vielen Dank, Herr Minister. - Es folgt eine Zusatzfrage der Abgeordneten Andrea Schröder-Ehlers, SPD-Fraktion.

Andrea Schröder-Ehlers (SPD):

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich frage die Landesregierung: Was kann denn getan werden, um beschädigte Fässer frühzeitig zu entdecken? Reichen die Inspektionen dazu aus?

Präsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Herr Minister, bitte sehr!

Stefan Wenzel, Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz:

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrte Frau Abgeordnete, die Inspektion der Referenzfässer, die bislang erfolgt ist, hat in diesem Fall nicht dazu geführt, dass die Auffälligkeiten entdeckt wurden. Die Referenzfässer waren okay.

Das Problem ist, dass wir für die Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Kontrolle noch erhebliche

Herausforderungen zu gewärtigen haben. In Leese beispielsweise müssen wir einen Hallenneubau realisieren, um entsprechende Inspektionsmöglichkeiten auch in der Qualität zu gewährleisten, wie es aus meiner Sicht erforderlich ist. Das Abfalllager Gorleben ist im Moment zu etwa 65 % ausgelastet. Dort könnte man auch mit Sichtgassen eine Verbesserung erreichen. Noch besser wäre es aber, wenn man wirklich jedes Fass durch ein Kamerasystem erfassen könnte.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Präsident Bernd Busemann:

Vielen Dank, Herr Minister. - Es folgt Kollege Brammer, SPD-Fraktion, mit seiner zweiten Zusatzfrage.

Axel Brammer (SPD):

Herr Minister, bezogen auf meine Frage von eben: Was sind denn die Ursachen für die Gasentwicklung?

Präsident Bernd Busemann:

Für die Landesregierung Herr Minister Wenzel, bitte!

Stefan Wenzel, Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz:

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Abgeordneter Brammer, die Gasentwicklung ist bei der sicheren Lagerung von Atommüll eine elementar wichtige Frage, weil sich durch die Entwicklung von Gasen immer auch Druck aufbauen kann. Das aber will man weder bei der Zwischenlagerung noch bei der späteren dauerhaften Endlagerung.

Daher ist gerade bei schwach und mittelradioaktiven Abfällen dafür Sorge zu tragen, dass die Abfälle gut konditioniert sind. Das heißt, man muss während des Konditionierungsvorgangs in der Regel dafür sorgen, dass jede Restfeuchte aus den Abfällen herausgeholt wird.

Wir haben es möglicherweise zum Teil aber auch mit radiolytischen Vorgängen zu tun. Es sind sehr komplexe Inhalte. Daher ist es nicht immer einfach, festzustellen, was am Ende beispielsweise Grund für eine Gasentwicklung sein könnte.

Im Bereich der hoch radioaktiven Abfälle ist das Potenzial für die Gasentwicklung geringer. Wenn man aber darüber spricht, wie sich die Gasentwicklung in einem Endlager gestalten könnte, dann

muss man festhalten, dass die Einbringung und Korrosion von Stahl auch zur Gasbildung führt. Deswegen spielen die Behältereinlagerung und die Frage, wie viel Stahl in ein Lager verbracht wird, eine erhebliche Rolle bei der Berechnung der Gasmenge.

Das sind aber Zukunftsthemen, die im Rahmen von Sicherheitsanforderungen und Sicherheitskriterien für die dauerhafte Endlagerung diskutiert werden.

Bei der Zwischenlagerung haben wir es höchstwahrscheinlich mit Abfällen zu tun, die nicht sorgfältig oder die schnell konditioniert wurden, weil man dachte, sie könnten eben noch in Morsleben verschwinden. Das macht uns jetzt Probleme. Gerade die Abfälle, die ganz am Anfang angefallen sind, auch aus der alten Landessammelstelle in Steyerberg, müssen vor dem Hintergrund genau untersucht werden.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Präsident Bernd Busemann:

Vielen Dank, Herr Minister. - Es folgt jetzt mit einer Zusatzfrage Herr Kollege Dürr, FDP-Fraktion.

Christian Dürr (FDP):

Herr Präsident! Sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen! Sie haben auf die Nachfragen der Kollegen Angermann und Bock geantwortet, Herr Minister, dass Frau Bundesministerin Dr. Hendricks Sicherheitsrabatte in Bezug auf die Einlagerung im Schacht Konrad einfordert. Ich würde gerne wissen, welche Sicherheitsrabatte Sie der SPD-Politikerin Hendricks vorwerfen.

(Beifall bei der FDP - Jörg Bode
[FDP]: Sehr gute Frage!)

Präsident Bernd Busemann:

Danke schön. - Für die Landesregierung Herr Minister Wenzel!

Stefan Wenzel, Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz:

Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Abgeordneter Dürr, da muss ich Sie korrigieren. Ich habe Bundesumweltministerin Hendricks nicht vorgeworfen, dass sie Sicherheitsrabatte in Anspruch nehmen will, sondern ich habe gesagt, es darf keine Sicherheitsrabatte geben.